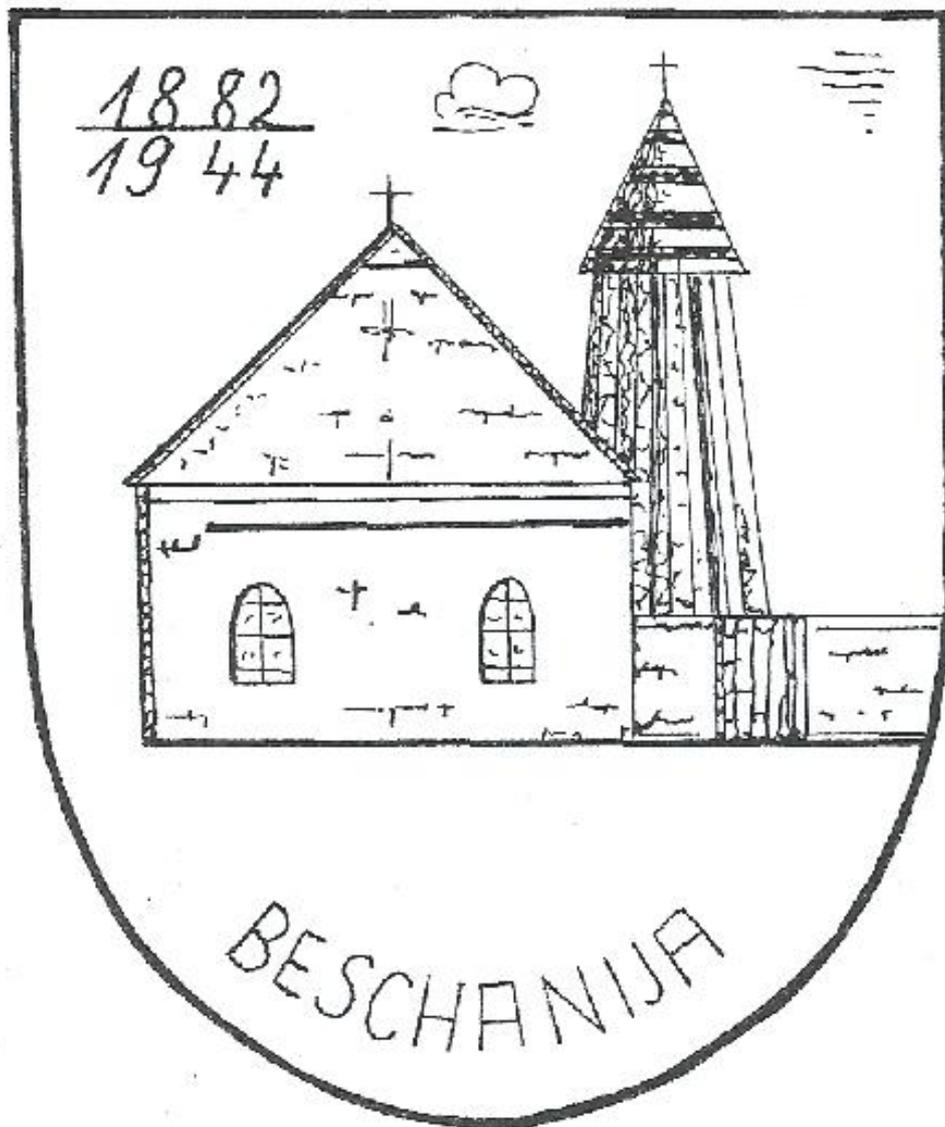


ORTSGEMEINSCHAFT BESCHANIJA



Chronik

- 1. Beschanija Treffen**
 - 2. Beschanija Treffen**
- Berichte aus der Zeitung**

Chronik

Heiligenhaus Ansiedler von Beschanija 1843

Die Ersten waren Keiler, Schneider, Lang, Fleiner, Strecker und Retzer.

- 1) Keilers Haus war wo der Willi gewohnt hat.
- 2) Schneiders Haus war wo der Binder-Friedrich, Schmid gewohnt hat.
Da waren zwei Söhne, die sind nach Amerika ausgewandert.
- 3) Michael Lang hatte, Friedrich, Michael, Philipp und Barbara. Friedrich war der Utte Ihr Großvater. Der hatte Friedrich, Katharina und Elisabetha. Friedrich hatte meine Mutter, Margaretha, Friedrich und Philipp. Das Stammhaus war oben an der Ecke 7 Schmorgase.
- 4) Jakob Strecker hatte, Jakob, Ludwig, Samuel, Adam und Johann. Das Stammhaus war wo der Strecker Johann von Etting gewohnt hat.
Ludwig seine Kinder waren, Matthias, Jakob und Wilhelm. Wilhelm ist unserer Mama Ihr Vater.
- 5) Fleiners Nachkommen ist Friedrich. Das Stammhaus war wo Fleiners gewohnt haben, vielleicht wissen die Fleiners mehr.
- 6) Retzer das Stammhaus war wo die Liskabesle gewohnt hat. Am Retzer Franz seine Mutter.

Der Erste Lehrer war 1859 Paul Liptay, es waren nur 9 Familien, dann kam Lehrer Hofmann 1863.

Mein Lehrer war Paul Kutschera, ist 1914 von den Serbischen Komitatschen erschossen worden.

Vielleicht weiß jemand mehr. Die Stiefel sind von Bulkes gekommen.

Diese Sachen haben wir aus der Chronik Neu-Pasua gefunden. Lieber Adam, Elfriede und Eure lieben Kinder, so wie auch Eure Oma Viele Grüße alles gute von Onkel und Tante.

(wurde Wortwörtlich abgeschrieben)

Einige Daten zur Geschichte der Donauschwaben

1715: Frieden von Passarowitz. Nach Siegen der Österreicher (1683 bei Wien, 1699, 1716-18 Peterwardein, Belgrad / Prinz Eugen) werden die Türken über die Donau und Save zurück-

- gedrängt. Nach 150 Jahren Türkenherrschaft kommt Syrmien zum Habsburgerreich.
- 1722: Erster Großer Schwabenzug: Banat und „Schwäbische Türkei“ werden besiedelt.
- 1745: Aufbau der Militärgrenze. In Syrmien werden griechisch-orthodoxe Serben (Razen), in Slawonien römisch-katholische Bosnier (Schokazen) angesiedelt. Als Grenzer erhalten sie Vorrechte, sind aber wachdienstpflichtig.
- 1763-73: Zweiter Großer Schwabenzug: Batschka (Maria Theresia)
- 1782-87: Dritter Großer Schwabenzug: Batschka. Nun kommen erstmals auch Protestanten ins Land, ermöglicht durch das Toleranzpatent Joseph's II. das aber nach seinem Tod 1790 wieder aufgehoben wird.
- 1790: Syrmien ist von den großen Schwabenzügen kaum betroffen (nur Ruma, Jarmin und Sotting). Nun kommt aber noch ein großer Trupp (600 Familien), von denen 62 evangelische Familien in der Nähe von Semlin siedeln sollen. Den Winter verbringen sie bei ihren slowakischen Glaubensbrüdern in Alt-Pasua, wobei aber bereits 1/3 stirbt.
- 1791: 40 dieser Familien bekommen einen Teil der Ochsenweide von Batajnica zugewiesen und gründen das erste rein Deutsche Dorf Neu-Pasua. Bis 1820 (Verbot der Ansiedlung für Protestanten) kommen neue Siedler. Erst 1859 wird dieses Verbot aufgehoben. Bevölkerungsentwicklung: 1810 (720), 1850 (1051), 1870 (2081), 1890 (3409), 1910 (4146), 1931 (4915), 1944 (6000).
- 1796: Friedrich Falkenburger wird der erste Lehrer von Neu-Pasua.
- 1810: Einweihung der Kirche (12. Oktober 1810).
- seit 1816: Siedeln sich Familien aus Neu-Pasua in Beschanija an. Verursacht durch den dortigen Kinderreichtum kommt es auch zu Einsiedlungen in Surtschin (seit 1825) und Dobanovci (1835).
- 1831: Cholerajahre (1836, 1849 und 1873 in Neu-Pasua 264 Tote)
- 1848/49: Umsturzversuch in Ungarn. Grenzer stellen sich auf die Seite des Kaisers. Als Dank erhalten sie Grund und Boden als immerwährendes Eigentum.
- 1853: Bauernbefreiung
- seit 1860: kommt es in Beschanija auch zu Einsiedlungen aus Tschervenka (Türkis), Bulkes (Maier), Sekitsch (Pratscher), Siwatz (Huber). Bevölkerungsentwicklung: 1857/42 Deutsche = 4%, 1900/598, 1910/734 und 1931/945 = 32,2% Deutsche
- 1860-1900: Einsiedlungsbewegung am stärksten, wegen niedriger Bodenpreise in Syrmien. Zahl der Deutschen von 20.000 auf 67.000 gestiegen.

- 1862: Gründung der deutschen Schule in Beschanija (1912/13 46 Knaben und 48 Mädchen)
- 1867: Nach Schwächung der Donaumonarchie (Königgrätz 1866) muß Habsburg einer weitgehenden Autonomie Ungarns zustimmen (=österreichisch-ungarischer Ausgleich). Syrmien wird als „Serbische Wojwodschaff“ dem neugebildeten Königreich Kroatien-Slawonien einverleibt, das ungarisches Kronland mit innerer Selbstverwaltung wird. Verwaltungssprache: Kroatisch.
- 1871-83: allmähliche Auflösung der Militärgrenze (Landverkauf genehmigt).
- 1906-11: Ferdinand Riester (Bürgermeister von Ruma) einziger deutscher Abgeordneter im kroatischen Landtag.
- bis 1911: Auswanderung in USA, nach Brasilien.
- 1914: Erster Weltkrieg. September: österreichische Offensive scheitert, serbische Timok-Division dringt nach Südsyrmien vor (viele Frauen und Kinder flüchten für einige Zeit in die Batschka. Serben werden zurückgeschlagen, Syrmien wird Angriffsbasis der deutschen Truppen.
- 1918: November: Einzug der serbischen Truppen in Syrmien.
- 1920: 4. Juni Friede von Trianon. Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (König Peter I) 03.10.1929 in Königreich Jugoslawien umbenannt.
- 1922: Landwirtschaftliche Genossenschaft Agraria gegründet.
- 1923: Die Deutsche Evangelische Landeskirche in Jugoslawien wird gegründet. Landesbischof wird Dr. Philipp Popp (geb. 23.03.1893 in Beschanija).
- 1929-32: Agrarkrise
- 1934: Mord an König Alexander in Marseille.
- Juli 1937: Deutschevangelischer Gesangsverein in Beschanija singt beim Empfang des Reichsaußenministers von Neurath auf dem Flugplatz.
- 1939: Einberufung einzelner Jahrgänge Deutscher in die jugoslawische Armee, Febr./März 1941 weitere Einberufungen.
- 1940: Bau eines Lagers für die Umsiedlung der Bessarabien-Deutschen (Semlin).
- 25.3.41: Jugoslawien tritt dem Dreimächtepakt mit Hitler bei.
- 27.3.41: Umsturz in Jugoslawien. Zerstörung des deutschen Reisebüros in Belgrad wird zum Anlaß für Kriegserklärung Deutschlands. Blitzkrieg: 06.04. Belgrad, 10.04. Agram bombardiert, 11.04. 6.000 jugoslawische Soldaten kampfflos bei Ruma entwaffnet, 12.04. Belgrad besetzt. Verhaftungen von Juden: berüchtigtes Lager auf Belgrader Messengelände.

- ab 1941: Parisanenbewegung (Tschetniks gegen Ustaschea und Wehrmacht).
- 1941-44: Wehrhaftmachung der Donauschwaben im Rahmen der Wehrmacht und Waffen-SS (1942 Prinz-Eugen-Division; 1943 SS-Division Handschar).
- Okt. 1944: Russen dringen über Karpaten bis Belgrad vor.
- 21.11.44: Autonomer Volksrat in Jugoslawien: Enteignung und Entrechtung aller Deutschen.
- Frühj. 45: In Semlin (Barackenlager am Kalvarienberg) werden Zivilinternierte Deutsche einquartiert.
- Mai 1945: Kriegsgefangene kommen nach Semlin, Zivilgefangene werden in die leerstehenden Häuser der Deutschen in Beschanija verlegt. Trümmerbeseitigung auf dem Flugplatz.
- 8.5.1945: Kapitulation Deutschlands
- März 1945 – Jan. 1948: Zurückgebliebene Deutsche werden in Lagern interniert. In Gakovo, Jarek, Mitrovitze, Rudolfsgnad und Kruschevlje sollen 200.000 Deutsche umgekommen sein. Von 1,5 Mio. Deutschen leben noch rund 23.000 in Jugoslawien.

Herkunft der Ansiedler in Neu-Pasua (Beschanija)

Ort: Name

Arzweiler: Elsaß / Jung

Asweiler: Schäfer

Dillingen: Nehlich

Gschwend: Stiefel

Hechingen: Lang

Holzschlag: Pratscher

Vaihingen: Milich

Marbach a.N.: Huber, Behe, Hauser und Fleiner

Ludwigsburg: Lang

Langeneck: Hendla, Schneider, Burges

Schorndorf: Schiller, Scheck, Jenz, Mayer

Tübingen: Kunzelmann, Banzhof

Oppenweiler (Kreis Backnang): Strecker, Finkj

Steinheim (Kreis Heidenheim): Rieger, Weber, Schreiber

1794: Popp 1796: Altenhof, Falkenburger

1797: Kailer 1798: Maier (Bulkes)

1800: Retzer 1803: Brod

1812: Türkis (Tschervenka).

Erstes Beschanija Treffen

am 25.09.82

in Gaimersheim



Organisatoren:

Nehlich Karl
Falkenburger Jakob
Mayer Philipp
Retzer Jakob
Lang Peter
Jung Philipp
Stiefel Adam

Gaimersheim
Ingolstadt
Mühlhausen
Gaimersheim
Gaimersheim
Zuchering
Friedrichshofen

Ehrengäste:

H. Pfarrer Vogt
H. Pfarrer Rometsch m. Frau
Fr. Dr. Burghard

Friedrichshofen
ehem. Neu-Pasua
ehem. Beschanija

Martin Meier
Erster Bürgermeister
des Marktes Gaimersheim

Gaimersheim, Sept. 1982

Grußwort

Verehrte Festgäste, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Als Erster Bürgermeister des althistorischen Marktes Gaimersheim darf ich allen anlässlich des Ersten Heimattreffens der Beschaniier ein herzliches „Grüß Gott“ entbieten.

Es freut uns besonders, dass Ihr Erstes Heimattreffen nach 38 Jahren der Vertreibung bei uns stattfindet. Die Aula als Tagungsort war seitens der Organisatoren sicherlich eine gute Wahl und wir hoffen, dass Sie sich hier wohl fühlen. Lassen Sie mir einige Worte zum geschichtlichen Werdegang der Beschaniier, der ja ziemlich unruhig verlaufen ist, sagen:

Bereits im Jahr 1790 haben sich Ihre Vorfahren in Beschaniija angesiedelt und mußten dort hart um Ihre Existenz kämpfen. Sie waren gute Christen, so daß 1862 eine Kirchengemeinde entstand und bereits 1882 das Erste Bethaus eingeweiht werden konnte. Auf Grund weltpolitischer Entscheidungen mußten Sie vier Mal die Staatsangehörigkeit wechseln. Bis 1919 gehörte Ihr Heimatort zu Österreich, von 1919 bis 1940 zu Jugoslawien, von 1940 bis 1946 zu Kroatien und seit 1946 sind Sie wieder Deutsche nach dem Grundgesetz.

Ein großer Teil der Menschen aus Beschaniija ist nach der Vertreibung (1944) und einem Zwischenaufenthalt in Österreich im Jahr 1946 nach Gaimersheim gekommen. Andere Angehörige Ihres Heimatortes sind über die gesamte Bundesrepublik verstreut, wobei sich heute viele wiedersehen und Erinnerungen aus der alten Heimat austauschen werden.

Meine lieben Beschaniier, ich weiß um Ihr hartes Schicksal, das Sie in der Fremde erleiden und ohne Hab und Gut aus Ihrem Heimatort fliehen mußten. Man muß nach nunmehr 38 Jahren der Vertreibung anerkennen, dass Sie sich hier bestens eingegliedert und durch Ihren Fleiß mitgeholfen haben, unsere Bundesrepublik nach der Zerstörung neu aufzubauen. Ihr Fleiß und Ihre Bescheidenheit war stets vorbildlich. Durch Ihre Verbundenheit zu Deutschland war die Eingliederung, ob sie nun in Gaimersheim, oder woanders erfolgte, ohne größere Schwierigkeiten.

Wir alle wissen, dass wir Opfer einer wahnsinnigen Politik geworden sind und sollten deshalb dafür sorgen, dass so etwas unseren Kinder und Enkelkindern nicht wieder passiert. Grundlage hierfür kann nur eine Demokratie sein, in der jeder sich frei und ohne Zwang entfalten kann. Ich rufe Sie deshalb auf, gleich welcher Partei und Religion der einzelne angehört, dafür einzustehen, dass endlich Frieden auf dieser Welt einkehrt. Der Frieden kann nur gesichert werden, wenn keiner die Augen vor der Wirklichkeit verschließt und sich jeder auf sein Selbstbewußtsein erinnert.

Ich darf persönlich dem Ersten Heimattreffen der Beschanier in Gaimersheim einen guten Verlauf wünschen, den auswärtigen Gästen bei uns einen angenehmen Aufenthalt und einen sicheren Nachhauseweg.

Den Organisatoren Herr Peter Lang, Herrn Karl Nehlich, Herrn Adam Stiefel, Herrn Jakob Retzer, Herrn Philipp Jung, Herrn Philipp Mayer und Herrn Jakob Falkenberger meinen herzlichsten Dank für das Ausrichten des Ersten Heimattreffens in Gaimersheim.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Martin Meier

Begrüßung

Meine Sehr Verehrten Damen und Herren.
Liebe Gäste.

Zu unserem ersten, leider viel zu spätem, Heimattreffen der Beschanier, möchte ich Sie alle auf das Herzlichste begrüßen. Bevor wir jedoch in unserem Programm fortfahren, bitte ich Sie, unserer Toten zu gedenken, indem wir uns von den Plätzen erheben.

Meine Lieben Landsleute.
Liebe Gäste

In den letzten 30 Jahren sind sehr viele unserer Beschanier von uns gegangen. Bei der Beerdigung unseres Landsmannes Retzer Jakob hat sich ein Landsmann von uns mit den Worten verabschiedet:

„Bis zum nächsten mal, bis der nächste von uns geht!“

Diese Worte, meine Damen und Herren, beweisen uns, wieviel man im Leben versäumt, wieviel wir in puncto unseres Treffens versäumt haben.

Meine Damen und Herren.

Herzlich begrüßen möchte ich unsere Ehrengäste unter uns!

Als erstes den Stellvertreter unseres Schirmherrn, den Zweiten Bürgermeister der Marktgemeinde Gaimersheim, Herrn Willibald Kriegelmeier mit Gattin,

Als zweites den Seelsorger unserer Kirchengemeinde Gaimersheim-Friedrichshofen, Herrn Pfarrer Hubert Vogt mit Gattin,

3. Durch eine Krankheit verhindert und leider nicht bei uns, unser Heimatpfarrer und Seelsorger in Beschanija, Herrn Professor Eugen Brughardt, den ich im Namen aller hier Anwesenden recht herzliche Grüße und gute Genesung übersenden möchte. Um so herzlicher begrüße ich bei uns seine Gattin, Frau Doktor Ilse Burghardt.

Meine Damen und Herren.

Danken möchte ich meinen Mitarbeitern für ihre Mühe und aufopfernde Arbeit, ihren Frauen für ihren Fleiß. Danken möchte ich Euch allen aus nah und fern, für Euer Erscheinen und hoffe und wünsche ein baldiges Wiedersehen!

Rede

1. Meine sehr verehrten Damen und Herren!
Vor fast 200 Jahren sind unsere Vorfahren ausgezogen um für sich und ihre Familien eine neue Heimat zu suchen. Wenn wir einen Blick auf die Landkarte werfen, so können wir den Weg verfolgen, den sie damals gezogen sind.
Von Ulm aus ging es mit den Kähnen, den sogenannten Ulmer Schachteln, stromabwärts durch Deutschland, Österreich, Ungarn und Jugoslawien. Vor Belgrad vereinigt sich die Donau mit der Save, um in südöstlicher Richtung weiter nach Rumänien und zum Schwarzen Meer zu fließen.
In diesem Dreieck, zwischen Donau und Save, liegt Syrmien, unsere alte Heimat. Syrmien ist im wesentlichen eine große, weite Tiefebene, die aus einem der fruchtbarsten Böden besteht, die es auf der Welt gibt.
2. Dieses Syrmien, wie auch die Batschka und das Banat, waren zur Zeit der Ansiedlung aber nichts anderes, als eine Steppe, eine trostlose, verlassene Gegend, aus der unsere Ahnen, unsere Großväter und Väter, ein herrliches, ein blühendes Land schufen. Wieviel harte Arbeit, wieviel Ausdauer und Fleiß, wieviel Not und Elend, wieviel Schweiß, Tränen und Blut haben diese zwei Jahrhunderte gekostet, bis sie das geschaffen hatten, das man mit Recht die Kornkammer Europas nennen konnte. Dann kam der unselige 2. Weltkrieg. 1945 trat ein Ereignis ein, das Millionen Menschen ins Unglück stürzte, die Vertreibung der Deutschen aus Ost und Süd-Ost, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Tschechoslowakei, Schlesien, Pommern und Ostpreußen. Wer kennt das Leid, die Not, den Kummer und die Angst vor der Zukunft, wer kennt die Zahl derer, die in dieser Zeit ermordet wurden. Wenn das Wort vom Verbrechen am Menschen so oft genannt wird, in diesem Falle kann man auch sagen, hier wurde auch ein Verbrechen an einem Volk begangen!
3. Meine Damen und Herren!
Trotz Krieg und Vertreibung, trotz Elend und Not, das deutsche Volk und mit ihm die Millionen deutscher Heimatvertriebenen, haben sich wieder das aufgebaut, was man uns gestohlen und zerstört hat. Wir können heute mit Stolz sagen (und es ist keine Schadenfreude dabei):

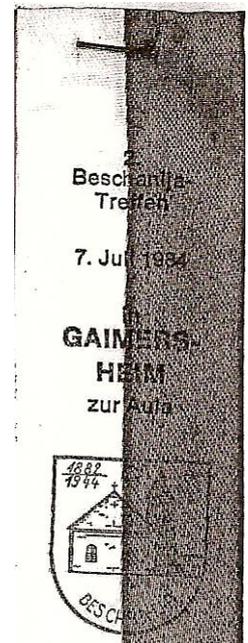
„Nicht wir müssen zum Betteln gehen, sondern die anderen kommen zu uns zum Betteln!“

Zweites Beschanija Treffen

am 07.07.84

in Gaimersheim

ORTSGEMEINSCHAFT
BESCHANIJA



EINLADUNG
ZUM 2.
BESCHANIJA – TREFFEN
AM 07.07.1984
IN GAIMERSHEIM

Programm:

09.00 Uhr	Saaleröffnung
11.00 Uhr	Gottesdienst
12.00 Uhr	Mittagessen
16.00 Uhr	Jahrgangsüberraschung
17.00 Uhr	Diavorträge und kleine Einlagen
20.00 Uhr	Beginn der Tanzunterhaltung

Unkostenbeitrag: DM 10,--

hier abtrennen! -----

ANMELDUNG

Familie meldet sich mit Personen zum 2. Beschanija Treffen am 07.07.1984 an.

Die Anmeldung bitte an Herrn Nehlich Karl; Von-der-Tann-Str. 14; 8074 Gaimersheim senden.

Berichte aus der Zeitung

1. Treffen

Jakob Retzer



Beim ersten Beschanija-Treffen in Gaimersheim: 1. Reihe von links nach rechts: Philipp Mayer, Jakob Falkenburger, Karl Nehlich, Ilse Burghardt, Pfr. Vogt, Clara und Matthias Rometsch, Adam Stiefel. Hintere Reihe von links nach rechts: Philipp Jung, Jakob Retzer, Peter Jung, Peter Lang.

Erstes Beschanija-Treffen

Es gab ergreifende Begrüßungsszenen

Man feierte 100. Kirchweihfest

Nach 38 Jahren trafen sich am Samstag, dem 25. September 1982, etwa 400 Landsleute aus Beschanija in Gaimersheim bei Ingolstadt. In und um diesen schönen Marktflecken haben viele von ihnen neue Heimat und Existenz gefunden.

Beschanija, zwischen Semlin und Surtschin gelegen, zählte bei der Flucht am 05. Oktober 1944 rund 900 Deutsche evangelischen Glaubens. Ganz nahe am Flugplatz Semlin-Belgrad, ist es heute längst die Hauptstadt eingemeindet. Schon 1816 siedelten kinderreiche Familien aus Neu-Pasua in das serbische Beschanija, dann ab 1842 verstärkt, sodas schon 1862 eine Kirchengemeinde gegründet

und 1882 das Bethaus eingeweiht werden konnte.

So feierten also die Landsleute aus Beschanija ihr hundertstes Kirchweihfest. Die Organisatoren des Treffens – Peter Lang, Karl Nehlich, Adam Stiefel, Jakob Retzer, Philipp Jung, Philipp Mayer und Jakob Falkenburger – waren seit Monaten bemüht, das Fest gründlich vorzubereiten. In Bürgermeister Martin Meier fanden sie volle Unterstützung, denn er stellte für das Treffen die wunderschöne Aula des Schulzentrums zu Verfügung.

Bald nach Saalöffnung um 9 Uhr strömten die Besucher in hellen Scharen herbei und als um 11 Uhr der Gottesdienst begann, war die Aula voll

besetzt. Ein Wermutstropfen in der allgemeinen Freude war die Tatsache, dass Pfarrer Eugen Burghardt, der von 1937 bis 1941 Inhaber der Pfarrstelle in Beschanija gewesen war, wegen seiner angegriffenen Gesundheit nicht anwesend sein konnte. Dafür wurde aber die ehemalige Pfarrfrau, Frau Dr. Ilse Brughardt, um so herzlicher begrüßt.

Den Gottesdienst hielten Heimatpfarrer Matthias Rometsch aus Neu-Pasua und der Pfarrer von Gaimersheim, Hubert Vogt, der in seinen Begrüßungsworten das harmonische Zusammenleben der einheimischen Gemeindeglieder mit den Beschanijaern betonte. Pfarrer Matthias Rometsch wies in seiner Predigt auf die vielfältigen Beziehungen zwischen Beschanija und Neu-Pasua hin, besonders auch auf die Tatsache, dass der letzte Pfarrer von Beschanija, Anton Hudjetz, viel zu früh verstorben, ein Sohn von Neu-Pasua gewesen ist. Im Hauptteil der Predigt aber beschwor er die Anwesenden, der Liebe Gottes im Leben Raum zu geben, um so gegen Unfriede und Tod gewappnet zu sein. Eine Orgel begleitete bekannte Choräle, die wir schon daheim gesungen haben.

Immer noch gab es ergreifende Begrüßungsszenen, denn aus allen Himmelsrichtungen waren die Beschaniier gekommen. Dass das Treffen hervorragend organisiert war, bewies unter anderem auch die rasche Bedienung beim Mittagessen.

Um 14 Uhr begrüßte Karl Nehlich bewegten Herzens die große Versammlung. Er gedachte der Toten in der alten Heimat, derer, die in Lagern umgekommen und im Krieg verblieben sind. Insbesondere erwähnte er den größten

Sohn Beschanijas, Landesbischof Dr. Dr. Philipp Popp, der von einem Partisanengericht zum Tode verurteilt und erschossen worden ist. Dann begrüßte er die Ehrengäste: den Zweiten Bürgermeister Krieglmeier, Pfarrer Vogt, Frau Dr. Ilse Burghardt und Heimatpfarrer Matthias Rometsch mit Ehefrau. In den weiteren Begrüßungen stellte Krieglmeier den Marktflecken Gaimersheim vor, Theologiestudent Strecker, ein Sohn von Eltern aus Beschanija gab eine eindrucksvolle Übersicht über die Besiedlung Südosteuropas im 18. Jahrhundert, den Beginn der Muttergemeinde Neu-Pasua und schließlich von Beschanija selbst – bis zum bitteren Ende Anfang Oktober 1944. Kunstmaler Retzer, ebenfalls ein Sohn Beschanijas, erklärte seine Wandbilder, die die Stirnseite der Aulazierten. IN lebendigen Farben und Bewegungen stellt er die erschütternde Flucht, den Krieg, die Vernichtung der Donauschwaben aus Jugoslawien dar. Hundert Meter lang soll dieser Holocaust unseres Volksstammes werden. Nach einigen Mundartgedichten von Pfarrer Matthias Rometsch war dieser Begrüßungsteil des Festes beendet.

Gemütliches Beisammensein und Abendessen leiteten zum Tanz über, an dem sich jung und alt bis spät in die Nacht hinein lebhaft beteiligten.

Die Ortsgemeinschaft Beschanija dankt den Organisatoren von Herzen, dass sie den mutigen Schritt zu diesem ersten, gut gelungenen Treffen gewagt haben. Man kann sie nur ermuntern, dass es in absehbarer Zeit zu einem weiteren Wiedersehen kommen möge.

Matthias Rometsch

Heimattreffen nach 38 Jahren

400 ehemalige Bewohner aus Beschanija kommen

Gaimersheim (sta) Zum erstmalig seit ihrer Vertreibung vor 38 Jahren aus Beschanija (Jugoslawien), das heute nach Belgrad eingemeindet ist, treffen sich die ehemaligen deutschen Ortsbewohner am Samstag, 25. September, in der Aula der Volksschule Gaimersheim zu einem Heimattreffen. Rund 400 Teilnehmer, die aus dem Ingolstädter Raum, aber auch aus dem Bodenseegebiet, aus dem Oberbayerischen Raum und aus Nordrhein-Westfalen kommen, haben sich bereits angemeldet. Karl Nehlich (Gaimersheim) und seine Mitorganisatoren freuen sich über das große Interesse an diesem ersten Heimattreffen.

Am Samstag um 11 Uhr feiern die Heimatvertriebenen in der Aula mit Pfarrer Vogt und ihrem Heimatpfarrer

Rometsch (Freiburg) einen Gottesdienst, anschließend folgt ein gemütliches Zusammensein. Bei dem Treffen dabei sein kann auch der 81-jährige letzte deutsche Bürgermeister von Beschanija, Friedrich Stiefel, der jetzt in Düsseldorf lebt. Wie aus alten Aufzeichnungen hervorgeht, wanderten die Vorfahren 1804 aus dem schwäbischen Raum um Biberach nach Beschanija ein. 1882 wurde die Siedlung eine eigenständige evangelische Kirchengemeinde. Nach der Vertreibung 1944 fanden viele Familien im Ingolstädter Raum eine neue Heimat. Eine ganze Anzahl siedelte sich auf dem Kraiberg an, einem abgeholzten und gesprengten Areal um das ehemalige Fort „Von der Tann“ bei Gaimersheim.

Erinnerungen an die Heimat beim Ortstreffen nach 38 Jahren

400 ehemalige Bürger aus Beschanija in Gaimersheim

Gaimersheim (sta) Beim Konfirmanden – Jahrgangstreffen waren sie auf den Geschmack gekommen, 38 Jahre nach der Vertreibung aus der alten Heimat kamen sie zu einem Orts- und Heimattreffen zusammen. Über 400 ehemalige deutsche Bewohner mit ihren Familienangehörigen aus Beschanija (Belgrad), Jugoslawien, konnten jetzt Karl Nehlich und seine Mitorganisatoren in der Aula der Volksschule Gaimersheim willkommen heißen.

Viele hatten sich seit der Vertreibung 1944 nicht mehr gesehen, so dass es viel zu erzählen gab. Die Besucher dieses ersten Heimattreffens kamen aus der Region Ingolstadt, aber auch

aus Österreich, aus der DDR und aus dem Schwäbischen, woher ihre Vorfahren im Jahre 1804 ausgewandert waren.

Das Treffen begann mit einem Gottesdienst in der Aula mit dem evangelischen Pfarrer Hubert Vogt (Pfarrei Friedrichshofen / Gaimersheim) und dem Heimatpfarrer Rometsch (Freiburg). Die Glückwünsche und Grüße der Marktgemeinde Gaimersheim überbrachte Zweiter Bürgermeister Willibald Krieglmeier, der auch an die Ansiedlung der Heimatvertriebenen auf dem Kraiberg erinnerte.

In die alte Heimat zurückversetzt fühlten sich vor allem die älteren Teilnehmer des Treffens, die den Vorträgen

des Mundartdichters, Pfarrer Rometsch, lauschten, der Gedichte und Erzählungen aus seinem Buch vortrug. Otto Strecker zeigte in einem Diavortrag aufnahmen von Beschanija aus der jüngsten Zeit und berichtete über die Geschichte des Dorfes von der Besiedlung im Jahre 1804 bis zur Vertreibung im Jahr 1944.

Eine kleine Ehrung erfuhren die 80-jährigen, so auch der 81-jährige ehemalige und letzte deutsche Bürgermeister von Beschanija, Friedrich Stiefel. Die älteste noch lebende Bewoh-

nerin des Heimatdorfes und zugleich die älteste Einwohnerin der Marktgemeinde Gaimersheim, die 96-jährige Barbara Jung, konnte wegen Erkrankung leider nicht anwesend sein. Gleichfalls durch seine Gattin mußte sich auch der erkrankte ehemalige Ortspfarrer Burghardt vertreten lassen. Kunstmaler Wilhelm Retzer will die Geschichte des Ortes Beschanija in einem 60 Meter langen Bilderfries darstellen. Zum Treffen hatte er einige Bildtafeln fertig gemalt, auf denen die Vertreibung zu sehen ist.

2. Treffen



← Jakob Retzer

DK-Foto: Staudacher
Der Heimatausschuß, der das Treffen organisiert hatte, präsentierte zusammen mit Pfarrer Edgar Popp (5. von links) und Pfarrer Hubert Vogt (3. von links) eine Gedenktafel, die an der Friedenskirche angebracht werden soll.

Gäste kamen auch aus Übersee

Vertriebene aus Beschanija trafen sich in Gaimersheim

Gaimersheim (sta) Aus Kanada, der Schweiz, Österreich und allen Teilen der Bundesrepublik kamen Besucher zum Zweiten Beschanija – Treffen nach Gaimersheim, das der Heimatausschuss organisiert hatte. Zu Beginn feierten die über 400 Festteilnehmer in der Aula mit Pfar-

rer Hubert Vogt, Friedrichshofen / Gaimersheim, und Pfarrer Edgar Popp aus Otterberg bei Kaiserslautern einen Gottesdienst, den der Bläser und Kirchenchor Friedrichshofen / Gaimersheim musikalisch gestaltete.

Während des Gottesdienstes wurde eine Gedenktafel enthüllt, die Steinmetzmeister Johann Siegwardt gefertigt und gestiftet hat. Sie soll an der Ostseite der evangelischen Friedenskirche auf dem Kraiberg angebracht werden. Auf der Tafel wird an den größten Sohn der alten Gemeinde Beschanija, Dr. Philipp Popp, erinnert, der von 1923 bis zum Kriegsende Bischof der Evangelischen Landeskirche in Jugoslawien war und im Junge 1945 von einem Partisanengericht hingerichtet worden war.

Bürgermeister Anton Knapp hieß die Teilnehmer des Heimattreffens im Namen der Marktgemeinde willkommen und erinnerte daran, dass eine ganze Anzahl der Heimatvertriebenen aus Beschanija auf dem Kraiberg und in der engeren Umgebung von Ingolstadt nach dem Krieg eine neue Heimat ge-

funden und sich durch den großen Fleiß eine neue Existenz aufgebaut hätte. Ziel des Treffens sei es, das Brauchtum und die Kultur der alten Heimat zu pflegen, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und der Jugend den Heimatgedanken näherzubringen.

der Bürgermeister nannte einige historische Daten. Um 1790 siedelten die Vorfahren erstmals in diesem Gebiet, 1862 wurde die erste evangelische Gemeinde gebildet und 1882 entstand das erste Bethaus. Heute gehört Beschanija zu Belgrad.

Bürgermeister Knapp überreichte an die älteste Teilnehmerin und den ältesten Teilnehmer sowie an den letzten deutschen Bürgermeister von Beschanija, den 83-jährigen Friedrich Stiefel, und an Pfarrer Edgar Popp Erinnerungsgeschenke.